

**DEPARTEMENT
VOLKSWIRTSCHAFT UND INNERES**
Vorsteher

Grusswort von Regierungsrat Dieter Egli anlässlich der Weihnachtsausstellung im Kindermuseum vom 19.11.2022 in Baden

((Es gilt das gesprochene Wort))

Sehr geehrte Frau Botschafterin, geschätzte Ausstellungsmacherinnen und -macher, liebe Gäste aus Norwegen, sehr geehrte Damen und Herren

Ich begrüsse Sie auch meinerseits herzlich zur Vernissage dieser kleinen aber feinen Ausstellung. Gerne überbringe ich Ihnen die besten Weihnachtsgrüsse des Aargauer Regierungsrats.

Ich bin nicht unbedingt ein romantischer Mensch. Aber ich muss ehrlich sagen, dass die Weihnachtszeit sogar mich verzaubern kann. Auch ich liebe die Lichter, das Essen und die Musik, die mit Weihnachten verbunden sind. Den Vorweihnachtsstress, die verrückten Einkaufswochenenden und die überstrapazierte Agenda, das versuche ich wenn immer möglich zu verdrängen. Aber alles andere lasse ich gerne auf mich wirken – alle Jahre wieder. In der Weihnachtszeit schätze auch ich die Rituale, das Traditionelle.

Ich, Sie, wir alle kennen ja diese Weihnachts-Traditionen und leben sie ja auch, oft mit unseren Familien. Sie sind alle ganz individuell je nach Umfeld, in dem wir aufgewachsen sind. Aber wir alle schätzen sie, brauchen sie.

Und diese Traditionen sind auch das Verbindende an Weihnachten. Obwohl es christliche Ursprünge hat, ist es heute ein Fest für viele Menschen in unserem Land und auf der ganzen Welt, egal, ob religiös oder nicht. Ginge man auf die Strasse und fragte man Passantinnen und Passanten, was sie persönlich mit Weihnachten verbinden, würden wohl die meisten eher von Geschenken unter geschmückten Tannenbäumen berichten als von Christi Geburt.

Nach Tannenbäumen sucht man aber im Lukas- oder Mätthäus-Evangelium vergebens. Sie kamen im 15. Jahrhundert auf – und fussen wahrscheinlich auf uralten, vorchristlichen Riten, die den dunkelsten Tagen im Jahreskreis jeweils so viel Licht wie möglich und einen Baum als Zeichen von Leben und Fruchtbarkeit entgegensetzten. Deshalb wurde dann das Fest von Christi Geburt als Fest des Lebens und des Lichts in diese Tage gesetzt.

Und deshalb verbinden wir hierzulande Weihnachten, obwohl sich die Geschichte ja in Palästina in eher wärmeren Gefilden abgespielt hatte, immer wieder mit Winter und Schnee.

Das ist sicher ein Element, das unsere beiden Länder, Norwegen und die Schweiz, zumindest gefühlt miteinander verbindet. Gerade über Weihnachten holen Schweizerinnen und Schweizer gerne ihre Snowboards und auch die Langlaufskis aus dem Keller und verreisen für ein paar Tage in die Berge. Die Leidenschaft für den Schneesport haben wir mit der norwegischen Bevölkerung gemeinsam.

Mich persönlich verbindet mit Norwegen ein Sommer-Erlebnis: meine erste Interrail-Reise, die mich zum Nordkap führte. Ich erinnere mich noch heute daran, wie ich nach einer langen Fahrt abends mit der Fähre von Dänemark nach Kristiansand in Südnorwegen übersetzte, dort die Nacht im Bahnhof verbrachte und dann frühmorgens, noch im Halbschlaf, durch die traumhafte hügelige Landschaft mit

den bunten Häusern nach Bergen fuhr. Norwegen habe ich dann wieder besucht, und ich liebe bis heute die Mischung von Bergen, Wäldern und Meer. Und die liebliche Landschaft, die dann aber sehr schnell auch ganz dramatisch und schroff werden kann.

Das gilt auch für Henrik Ibsen, den Schriftsteller und Dramaturgen, der für mich eine weitere Assoziation mit Norwegen ist. Seine Stücke sind sehr kritisch und hintergründig. Sie schildern aber auch sehr respektvoll das Leben und die Traditionen der Menschen in Norwegen. Und vielleicht ist es ja kein Zufall, dass sein kontroversestes Stück, Nora oder ein Puppenheim, in der Weihnachtszeit spielt.

Womit ich wieder bei der heutigen Ausstellung wäre – die ich mir jetzt dann gerne anschauere, um zu entdecken, ob ich mich selber auch in den norwegischen Weihnachtsbräuchen wieder finde, wo sie mir exotisch und wo ganz bekannt erscheinen.

Liebe Gäste, geniessen auch Sie die Ausstellung. Sie werden bestimmt noch weitere Gemeinsamkeiten unserer beiden Länder kennenlernen, oder weitere Unterschiede – und das ist es ja, was den kulturellen Austausch so interessant macht.

Das Schweizerische Kindermuseum ist ein einzigartiges Museum – und ein Juwel in unserem Kanton. Weil es uns nicht nur die Welt der Kinder näherbringt – dafür steht das Weihnachtsfest ja auch – sondern weil es eben mit seinen Ausstellungen auch immer wieder ein Fenster in andere Kulturen öffnet. Dafür, und für die Einladung zu diesem vorweihnächtlichen Anlass, danke ich allen Verantwortlichen ganz herzlich.

Jetzt wünsche ich uns allen einen schönen Abend, einen guten Appetit für die norwegischen Köstlichkeiten, und natürlich, in der Hoffnung, dass ich es richtig ausspreche – god jul!